

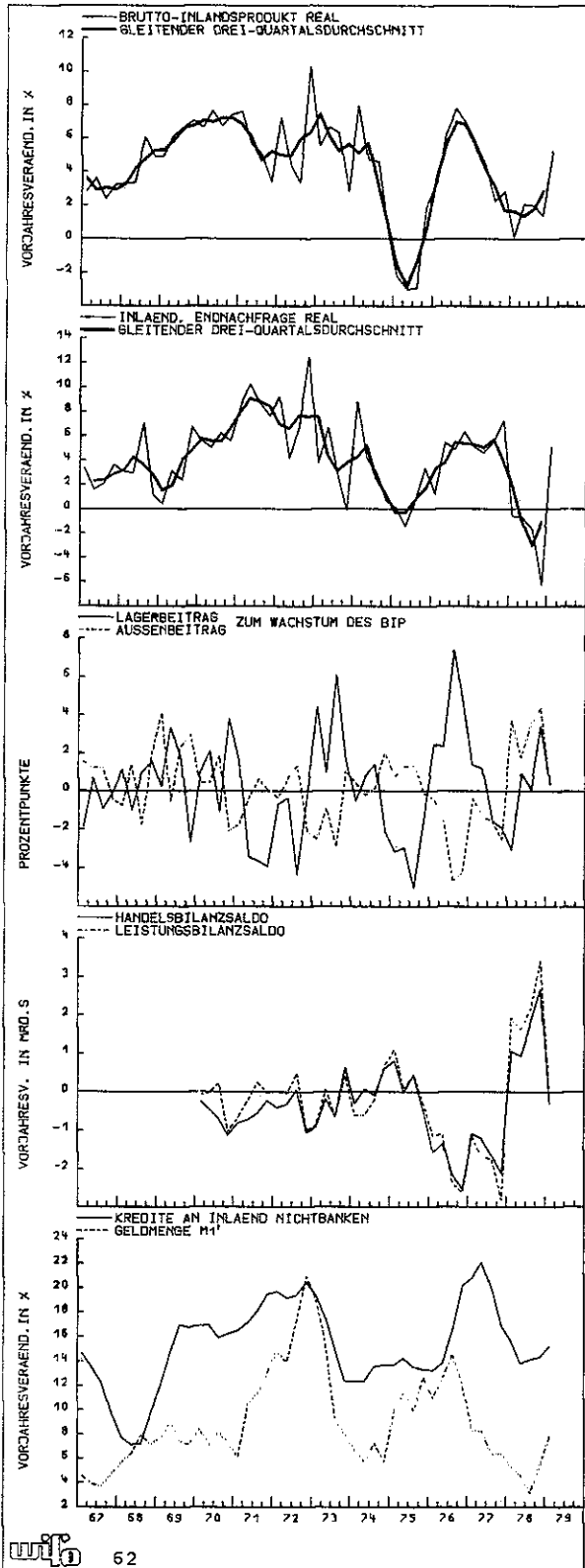
## Die Wirtschaftslage in Österreich

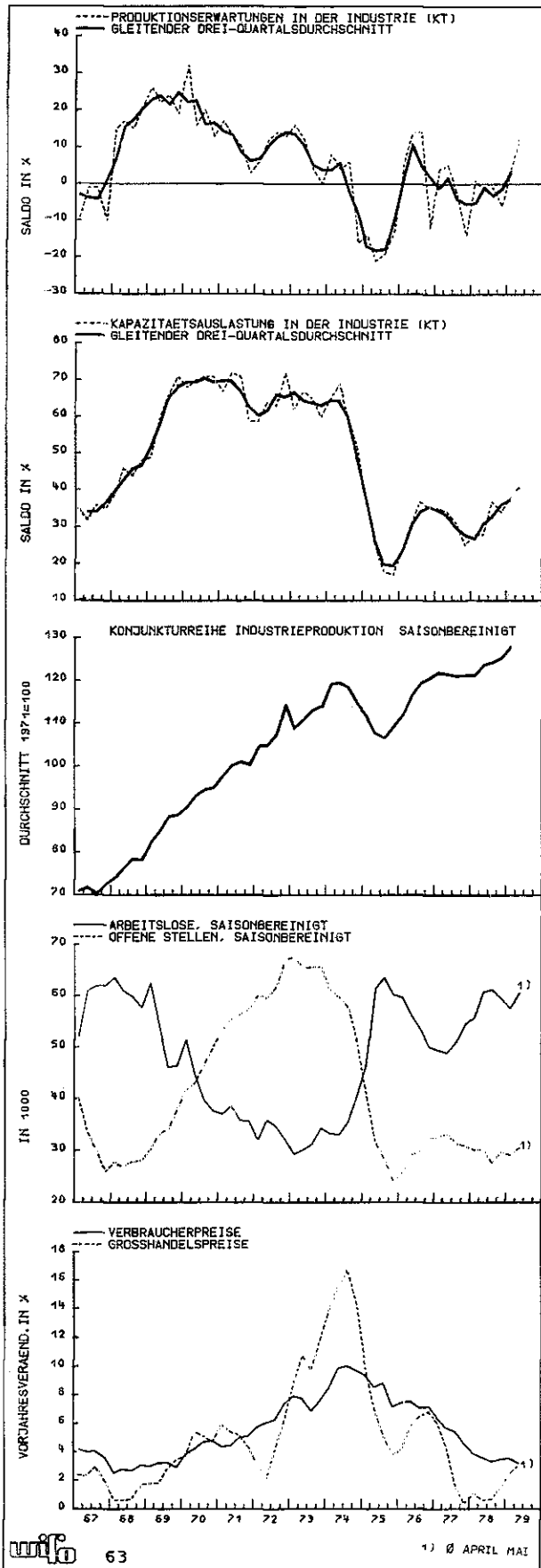
**Inlandsnachfrage deutlich belebt — Aufschwung der Industriekonjunktur — Ausgeglichener Arbeitsmarkt — Zahlungsbilanz wieder verschlechtert — Wende in der Zinspolitik — Trotz Rohwarenhause geringer Preisauftrieb im Inland — Zurückhaltende Lohn- und Gehaltsabschlüsse**

Die österreichische Konjunktur ist seit Jahresbeginn durch eine gleichmäßigere Nachfrageentwicklung als zuvor gekennzeichnet. Während im Vorjahr die Auslandsnachfrage die einzige Konjunkturstütze war, hat sich heuer bei Anhalten der lebhaften Exporte auch die Inlandsnachfrage deutlich belebt. Damit gingen auch insgesamt wieder kräftigere Impulse auf die Produktion aus. Das Brutto-Inlandsprodukt hat nicht nur im Vorjahresvergleich (I. Quartal +5½%), sondern auch saisonbereinigt nach der Stagnation in den Vorquartalen deutlich zugenommen.

Die Inlandsnachfrage hat sich merklich erholt. Getragen wird sie von einer kräftigen Steigerung des privaten Konsums und einer Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen. Die durch die zahlungsbilanzorientierte Politik der Drosselung der Inlandsnachfrage (Erhöhung der Mehrwertsteuer) ausgelöste starke Bremswirkung im Vorjahr hat nun fühlbar nachgelassen. Deutliches Zeichen dafür, daß sich Konsumenten und Investoren an die mehrwertsteuerbedingte Preiserhöhung bereits gewöhnt haben, sind die hohen Neuzulassungen von Pkw im Frühjahr. Der langfristige Trendwert wurde allerdings noch nicht erreicht. Da die Einkommenszuwächse gleich hoch blieben, wurde die Konsumsteigerung vor allem durch Entsparen finanziert. Das Konsumklima hat sich leicht verbessert. Die optimistischeren Konjunkturerwartungen führten neben dem günstigen Zinsniveau zu einer Belebung der Ausrüstungsinvestitionen. Die Lage der Bauwirtschaft hat sich dagegen weiter verschlechtert. Das schlug sich nicht nur in Investitions- und Beschäftigungsrückgängen, sondern auch in einer Zunahme der Insolvenzen nieder.

Die Auslandsnachfrage hält weiterhin ungebrochen an. Besonders lebhaft ist die Nachfrage in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien, wo der Konjunkturaufschwung zügig weitergeht. Daneben konnten in Japan und in den Nichtöl-Entwicklungsländern





erhebliche Exportzuwächse erzielt werden. Rückschläge gab es in den USA, den OPEC- und Oststaaten. Die insgesamt deutlichen Marktanteilsgewinne sind einerseits auf die starke Nachfragesteigerung im Zuge des internationalen Konjunkturaufschwunges, andererseits auf die kosten- und preismäßige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit zurückzuführen. Trotz hohen Exportzuwächsen hat das verstärkte Importwachstum das Defizit der Handelsbilanz in den ersten vier Monaten im Vorjahrsvergleich um 1/2 Mrd. S vergrößert. Das erweiterte Leistungsbilanzdefizit stieg hauptsächlich wegen der Verringerung der positiven statistischen Differenz um 2 1/2 Mrd. S.

Die Produktion der Industrie war im April um 1 1/2% (gemessen an der Konjunkturreihe) höher als im Vorjahr, nach +5 1/2% im I. Quartal. Der späte Ostertermin (heuer im April, im Vorjahr im März) sowie das hohe Ausgangsniveau im Vorjahr dürften den Vorjahrsvergleich nach unten verzerrt haben. Dies bedeutet somit keinen konjunkturellen Einbruch, denn saisonbereinigt hat sich die Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Zudem zeigen die positiven Ergebnisse der Auftragsstatistik, daß die Konjunktorentwicklung in der Industrie anhalten wird.

Der Arbeitsmarkt ist seit Jahresbeginn sehr stabil. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten war im Durchschnitt der ersten fünf Monate um 0,6% höher als im Vorjahr. Die anhaltende Expansion der Beschäftigung im Dienstleistungssektor bei gleichzeitig leichter Beschäftigungsabnahme in Industrie und Bauwirtschaft hat die Frauen relativ begünstigt. Neben diesem Struktureffekt und dem Abbau von Gastarbeitern hat zur Stabilität des Arbeitsmarktes auch noch die Tatsache beigetragen, daß in den ersten fünf Monaten über das saisonübliche Ausmaß hinaus verstärkte Schulungsmaßnahmen stattfanden. Saisonbereinigt lag die Zahl der Arbeitslosen im Durchschnitt Jänner bis Mai nur bei 2,1%.

Die im Zuge der allgemeinen Konjunkturerholung international steigenden Rohwarenpreise haben sich bisher nur etwas auf die Großhandelspreise ausgewirkt. Die niedrige Inflationsrate ist nicht zuletzt Folge des stabilen Schillingkurses. Die Rohölpreiserhöhung hat sich erstmals im April in den Schillingimportpreisen niedergeschlagen. Die Steigerungsrate der Verbraucherpreise lag im Mai mit 3,1% unter jener der BRD (3,7%). Die Frühjahrslohn- und Gehaltsrunde brachte eine weitere Verlangsamung des Anstiegs der Arbeitsverdienste.

**Inlandsnachfrage deutlich belebt**

Nach einem Rückgang im IV. Quartal hat sich die Inlandsnachfrage im I. Quartal deutlich erholt. Die inländische Endnachfrage war saisonbereinigt um 4% hö-

**Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage**

(Real)

	1978	1978				1979
	Ø	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Privater Konsum	-3,4	-0,2	-2,1	-1,8	-7,9	5,6
Öffentlicher Konsum	3,0	2,2	2,8	3,4	3,6	3,0
Brutto-Anlageinvestitionen	-3,2	-3,0	0,7	-3,4	-6,1	5,1
davon						
Ausrüstungen	-9,5	-8,5	-4,7	-11,3	-12,5	11,5
Bauten	2,2	4,0	5,0	2,0	-0,7	-2,0
Inländische Endnachfrage (Lagerbildung)	-2,5 (A) (B)	-0,6 (-3,0) (7,0)	-0,7 (1,0) (4,5)	-1,7 (0,1) (0,8)	-6,2 (3,5) (4,5)	5,1 (0,4) (7,4)
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	-1,9	-3,5	0,3	-1,6	-2,8	5,1
Exporte i w S	5,7	5,6	8,3	3,1	6,1	7,8
Importe i w S	-2,4	-2,8	3,8	-4,9	-4,9	7,5
Außenbeitrag	(A) (3,4)	(3,7)	(1,8)	(3,6)	(4,5)	(0,2)
Brutto-Inlandsprodukt	1,5	0,1	2,1	2,0	1,4	5,3

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes in Prozentpunkten — (B) Mrd S zu Preisen 1964

her als im Vorquartal und lag um 5% über dem durch die Mehrwertsteuererhöhung bedingt niedrigen Vorjahrsniveau. Auch die Nachfrage nach inländischen Produkten und Dienstleistungen (Brutto-Inlandsprodukt minus Exporte i.w.S.) hat nach Rückgängen im Vorjahr wieder angezogen (3% gegen Vorjahr).

Der *private Konsum* war im I. Quartal real um 5½% höher als im Vorjahr. Auch saisonbereinigt war der Anstieg beträchtlich (gegenüber dem Vorquartal + 6½%). Der Gewöhnungseffekt an die durch die Mehrwertsteuererhöhung von Jahresbeginn 1978 gestiegenen Preise vollzog sich sehr rasch. Bei gleichbleibenden Einkommenszuwächsen wurde die Konsumsteigerung vor allem durch ein kräftiges Entsparen finanziert. Ein weiterer Faktor für die Belebung des privaten Konsums war die allgemeine Besserung des Konsumklimas (IFES-Befragung).

Im Vorjahresvergleich wurden insbesondere die Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter stark vermehrt, nachdem sie im Vorjahr als Folge der Mehrwertsteuererhöhung rückläufig waren (I. Quartal 1979, real +25½%; Pkw +101%). Die Nachfrage nach übrigen Waren und Dienstleistungen stieg — bedingt durch die Osterverschiebung — nur um 2½%. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der realen Wertschöpfung des Handels (einschließlich Gastgewerbe I. Quartal +7%).

Die *Investitionsnachfrage* hat sich infolge der Zinssenkungen, aber insbesondere wegen der optimistischeren Konjunkturaussichten belebt. Die *Brutto-Anlageinvestitionen* waren im I. Quartal (+5%; saisonbereinigt +2%) etwas höher als im Vorjahr. Vor allem die *Ausrüstungsinvestitionen* (+11½%; saisonbereinigt +4½%; davon Straßenfahrzeuge +38% gegen Vorjahr) trugen das Investitionswachstum. Die *Baukonjunktur* hat sich weiter verschlechtert. Die *Bauinvestitionen* lagen im I. Quartal um 2% unter jenen des Vorjahres. Auch saisonbereinigt bedeutet dies einen leichten Rückgang.

**Aufschwung der Industriekonjunktur**

Die Konjunkturbelebung im Bereich der Sachgüterproduktion hat sich im I. Quartal 1979 deutlich verstärkt, insbesondere die *Industrie*produktion expandierte kräftig. Sie profitiert nunmehr nicht nur von der weiterhin hohen Auslandsnachfrage, sondern auch von der Erholung der inländischen Nachfrage nach Investitionsgütern. Die günstigen Ergebnisse des jüngsten Konjunkturtests lassen eine Fortsetzung des Aufschwungs erwarten.

Die reale Wertschöpfung der Industrie war im I. Quartal um mehr als 6% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (IV. Quartal +3%, III. Quartal +2%). Je Arbeitstag wurde um 5% mehr produziert als im Vorjahr, im April dagegen nur um 2%, vor allem infolge des außergewöhnlich guten Ergebnisses im Vorjahr. Allerdings hat sich auch in der saisonbereinigten Konjunkturreihe der Aufwärtstrend seit Februar etwas abgeschwächt. Das höchste Wachstum verzeichneten der Bergbau und die Grundstoffherzeugung (Jänner bis April +8½%), doch belebte sich im Frühjahr auch die Produktion von Investitions- und Konsumgütern gegenüber dem Vorjahr (+4½% und 2½%).

**Konjunkturelle Tendenzen der Endnachfrage**

	1977	1978				1979
	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in % real					
Privater Konsum	5,2	-7,5	0,3	0,6	-1,4	6,2
Brutto-Anlageinvestitionen	2,2	-9,4	5,1	-0,7	-0,8	1,9
davon						
Ausrüstungen	2,2	-18,6	6,0	0,6	0,4	4,6
Bauten	0,8	0,6	2,0	-1,5	-1,7	-0,5
Inländische Endnachfrage	4,0	-7,5	1,9	0,2	-0,8	3,8
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	2,1	-8,2	5,3	-0,3	0,8	-0,4
Exporte i w S	1,8	3,0	0,8	-2,2	4,5	4,3
Waren	0,1	1,0	1,5	-0,0	2,9	4,7
Importe i w S	2,7	-11,4	6,3	-1,7	2,4	0,7
Waren	2,0	-10,7	6,1	-1,4	2,4	1,5
Brutto-Inlandsprodukt	1,7	-2,1	2,4	0,1	0,9	1,8

**Konjunkturelle Tendenzen in der Industrieproduktion**

	Industrie insge- samt (ohne Energie)	Bergbau und Grund- stoffe	Investi- tions- güter	Konsum- güter
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in %			
1977 I Qu	+1,1	-1,8	-1,4	+3,8
II Qu	-0,3	+0,3	+0,5	-1,2
III Qu	-0,4	-1,2	+1,3	-0,9
IV Qu	+0,1	+1,3	-0,9	+0,5
1978 I Qu	+0,0	-0,8	-0,7	+0,7
II Qu	+2,0	+3,9	+1,7	+1,5
III Qu	+0,5	+5,5	-0,3	+0,5
IV Qu	+0,9	-1,0	+2,6	-0,5
1979 I Qu	+2,0	+2,6	+1,5	+2,3
März bis April <sup>1)</sup>	+0,3	-1,6	+1,0	-0,3

<sup>1)</sup> Gegen Jänner bis Februar 1979

Von den Investitionsgütern expandierten Vorprodukte überdurchschnittlich, wogegen die Baustoffproduktion infolge der schwachen Baukonjunktur stagnierte. Im Konsumgüterbereich wurde der Aufschwung von der Erzeugung von Verbrauchsgütern sowie von Nahrungs- und Genußmitteln getragen; die Produktion langlebiger Konsumgüter blieb unter dem Vorjahrsniveau.

Die *Auftragslage* der Industrie hat sich im I. Quartal weiter gebessert. Neben der weiterhin dynamischen Auslandsnachfrage belebten sich nun auch die Inlandsaufträge. Im April entwickelten sich allerdings die Auftragseingänge weniger günstig als zuvor. Läßt man die Maschinenindustrie unberücksichtigt, deren Sondereinflüsse das Konjunkturbild verzerren, so waren im I. Quartal die Auftragseingänge aus dem Ausland um 20% (April +10%), jene aus dem Inland um 10% (April +2½%) höher als im Vorjahr.

Im *Konjunkturtest* Ende April beurteilten die Unternehmer sämtliche Indikatoren (Auftragslage, Lager, Kapazitätsauslastung, Produktions- und Preisermittlungen) günstiger als ein Quartal zuvor. Auftragsbestände und Kapazitätsauslastung waren im Grundstoffbereich am höchsten; die Produktionserwartungen für die nächsten Monate waren dagegen in den Investitions- und Konsumgüterindustrien etwas optimistischer.

In der *Bauwirtschaft* (Wertschöpfung I. Quartal im Vorjahrsvergleich -2%) hat sich die Konjunkturabschwächung fortgesetzt. Die Bautätigkeit ließ sowohl im Hoch- wie im Tiefbau nach, jedoch war der Rückgang im Hochbau stärker, da die öffentlichen Bauaufträge im Wohnungsbau fühlbar sanken. Besser ausgelastet war das Gewerbe. In der Bauindustrie häuften sich die Insolvenzen. Die Baupreise sind nicht weiter gestiegen. Die Beschäftigungslage hat sich konjunkturell verschlechtert. Trotz der gegenwärtig ungünstigen Lage der Bauwirtschaft beurteilten die Unternehmer in der Konjunkturbefragung von Ende April die künftige Geschäftsentwicklung weniger pessimistisch als zuvor.

Das *Gewerbe* konnte das Wachstum seiner Wertschöpfung weiter steigern (real +5% gegenüber dem Vorjahr). Im Bereich der Energie- und Wasserversorgung (reale Wertschöpfung +5%) konnte der hohe Zuwachs vom IV. Quartal (+11%) nicht gehalten werden. Die Nachfrage nach Verkehrs- und Nachrichtenleistungen (+6½%) entwickelte sich entsprechend der allgemeinen Konjunkturbelebung recht rege. Der Güterverkehr profitierte von der überdurchschnittlichen Belebung im transportintensiven Grundstoffbereich. Der Luftpassagierverkehr hat weiter stark, Personenverkehr auf Bahn und Straße infolge des schwachen Tourismus nur wenig zugenommen.

**Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes (Real)**

	Ø 1978	I Qu	1978 Veränderung gegen das Vorjahr in %			1979 I Qu
			II Qu	III Qu	IV Qu	
Sachgüterproduktion und Bergbau	1,7	-0,2	1,8	2,3	2,8	6,0
davon						
<i>Bergbau</i>	0,6	-12,8	5,8	8,3	-1,1	13,1
<i>Industrie</i>	1,8	-0,1	2,1	2,1	2,8	6,2
<i>Gewerbe</i>	1,7	0,2	0,7	2,7	3,0	5,0
Energie- und Wasserversorgung	2,8	-0,3	0,4	0,1	11,1	5,2
Bauwesen	2,5	4,3	5,3	2,3	-0,4	-2,0
Handel <sup>1)</sup>	-2,2	-2,2	-1,1	-0,5	-4,7	7,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,7	0,5	1,8	4,3	4,0	6,5
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	6,0
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	3,1	4,2	3,5	2,8	1,9	4,2
Öffentlicher Dienst	3,0	2,2	2,8	3,4	3,6	3,0
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	1,8	0,8	2,2	2,4	1,7	5,4
Land- und Forstwirtschaft	5,2	-1,1	4,6	9,8	5,3	2,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	2,0	0,7	2,3	2,8	2,0	5,2
Minus imputierte Bankdienstleistungen	9,5	9,2	9,5	9,8	9,5	7,0
Importabgaben	-1,6	-2,3	4,5	-6,0	-2,1	8,6
Brutto-Inlandsprodukt	1,5	0,1	2,1	2,0	1,4	5,3

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste

In der *Land- und Forstwirtschaft* (+2%) wuchs die reale Wertschöpfung schwächer als bisher. Die Holz-nachfrage im Ausland ist sehr lebhaft, sie führte zu deutlichem Preisauftrieb. Die Inlandsnachfrage war in-folge geringer Bautätigkeit weiterhin schwach. Über ein neues Getreidekonzept wird verhandelt. Zur Ent-lastung des Getreidemarktes wurde bisher der Anbau von Ölsaaten diskutiert. In letzter Zeit verlagerte sich das wirtschaftspolitische Interesse zum "Agraralko-hol". Auf dem Schweinemarkt kam es seit Jahresbe-ginn als Folge eines hohen Angebotes zu einem Preisverfall<sup>1)</sup>.

### Ausgeglichener Arbeitsmarkt

Der *Arbeitsmarkt* zeigt seit Jahresbeginn keine signi-fikanten Veränderungen. Das Wachstum des Be-schäftigungsniveaus gegenüber dem Vorjahr hat sich zwar ab März etwas verstärkt, saisonbereinigt sta-gniert es jedoch seither. Mit 2,758.400 Personen lag die Zahl der unselbständig *Beschäftigten* im Mai um 0,7% über dem Vorjahrsstand, nach +0,4% im I. Quartal. Das Beschäftigungswachstum wird aus-schließlich vom Tertiärsektor getragen, der Ende Jän-ner um 37.400 Personen (+2,6%) mehr beschäftigte als im Vorjahr. Maßgebend hierfür waren Neuaufnah-men im öffentlichen Sektor i.w.S., die Steigerung der Zahl der Filialen von Geld- und Kreditinstituten, die Zunahme im Fremdenverkehrsbereich sowie eine Be-lebung des Geschäftsganges im Handel. Im indu-striell-gewerblichen Produktionsbereich waren dage-gen um 16.300 Personen (-1,4%) weniger beschäf-tigt als vor einem Jahr. Der Rückgang traf insbeson-dere die Industrie und die Bauwirtschaft, wogegen das Gewerbe seinen Beschäftigtenstand annähernd konstant halten konnte. Die Belegung der Industrie-konjunktur schlug sich im I. Quartal noch nicht in der Beschäftigungsentwicklung nieder. Saisonbereinigt trat sogar eine leichte Verschlechterung gegenüber dem Vorquartal ein (-0,5%). Hingegen hat sich erst-mals seit zwei Jahren die geleistete Arbeitszeit je Ar-beiter im Vorjahrsvergleich erhöht (im Monatsdurch-schnitt des I. Quartals um knapp zwei Stunden bzw. +1,1%). Die Stundenproduktivität übertraf das Vor-jahrsniveau um 6,9% (III. Quartal 1978 +5,9%, IV. Quartal +5,7%).

Der Abbau von Gastarbeitern hat sich seit Jahresbe-ginn verlangsamt. Im Durchschnitt des I. Quartals wa-ren in Österreich 159.800 Ausländer beschäftigt, um 8.700 weniger als vor einem Jahr (IV. Quartal 1978 -17.900). Der Anteil der Ausländer an den unselbst-ändig Beschäftigten sank auf 5,9% (I. Quartal des

<sup>1)</sup> Näheres siehe *M.Schneider*: Schwierige Lage auf dem Schweinemarkt Monatsberichte 5/1979, S 253/257

### Konjunkturelle Tendenzen des Arbeitsmarktes

	Be-schäf-tigte	Offene Stellen	Arbeits-lose	Arbeits-losen-rate in %	Offene Stellen/Arbeits-lose (sai-sonberei-nigt)
	Saisonbereinigte Veränder-ung gegen das Vorquartal in %				
1977 I. Qu.	+0,7	+1,1	-1,1	1,8	0,66
II. Qu.	+0,3	+1,7	-1,2	1,8	0,68
III. Qu.	+0,3	-5,7	+4,4	1,8	0,61
IV. Qu.	+0,0	-1,4	+6,8	1,9	0,57
1978 I. Qu.	+0,6	-2,6	+2,5	2,0	0,54
II. Qu.	-0,2	+0,6	+9,0	2,2	0,50
III. Qu.	+0,3	-9,0	+0,7	2,2	0,45
IV. Qu.	-0,1	+7,9	-2,9	2,1	0,50
1979 I. Qu.	+0,4	-1,8	-3,1	2,0	0,51
April bis Mai <sup>1)</sup>	+0,1	+4,4	+5,5	2,1	0,50

<sup>1)</sup> Gegen Februar bis März

Vorjahrs 6,2%), den niedrigsten Wert seit Beginn der siebziger Jahre.

Die nach Sektoren stark differenzierte Beschäfti-gungsentwicklung zieht auch unterschiedliche Ar-beitsmarktchancen für Männer gegenüber Frauen so-wie von Arbeitern im Vergleich zu Angestellten nach sich. Etwa zwei Drittel des Beschäftigungszuwachses in den ersten fünf Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr entfielen auf Frauen; es waren um 1% mehr Frauen beschäftigt als vor einem Jahr, jedoch nur um 0,3% mehr Männer. Im gleichen Zeitraum lag heuer die Zahl der Angestellten um 2,2% höher, die der Arbeiter um 1% niedriger als im Vorjahr.

Die *Arbeitslosigkeit* verringerte sich saisonbereinigt im I. Quartal (-3,1% gegenüber dem IV. Quartal 1978), stieg jedoch im April und Mai deutlich an (+5,4% gegenüber den beiden Vormonaten). Die Ar-beitslosenquote erhöhte sich von 2,0% im I. Quartal auf 2,2% im Mai. Das Stellenangebot verzeichnete im I. Quartal saisonbereinigt ebenfalls einen Rückgang (-1,8% gegenüber dem Vorquartal) und stieg in den beiden folgenden Monaten (+4,4% gegen Februar/März). Mit zwei Arbeitslosen je offene Stelle blieb die saisonbereinigte Stellenandrangszahl seit dem IV. Quartal 1978 praktisch unverändert.

### Zahlungsbilanz wieder verschlechtert

Die anhaltend lebhaftere Exportnachfrage war in den er-sten Monaten dieses Jahres von einem Wiedererstar-ken der Importnachfrage begleitet. Die Mehrwertsteu-erbedingte Importbremse hat damit nur vorüberge-hend kräftig (1978) gewirkt. Dies gilt nicht zuletzt für die Pkw-Importe. Trotz hohen Importzuwachsen wurde jedoch der langfristige Trendwert noch nicht erreicht.

Die *Exporte* sind nach wie vor eine wesentliche Stütze des Wirtschaftswachstums. Der Export war im

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1)

	1978				1979				
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	Mai		
<b>Arbeitsmarkt</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
Unselbständig Beschäftigte	+51,3	+20,6	+18,3	+17,6	+12,7	+10,7	+13,6	+27,6	+19,4
insgesamt	+1,9	+0,8	+0,7	+0,6	+0,5	+0,4	+0,5	+1,0	+0,7
Veränderung in %	+4,8	-10,7	-11,0	-13,2	-11,1	-10,8	-10,2	-	-
Industriebeschäftigte	+17,2	-12,2	-12,0	-15,3	-17,9	-8,7	-8,1	-7,3	-7,2
Ausländische Arbeitskräfte	-4,1	+7,4	+9,3	+6,3	+5,2	+3,1	-0,5	-3,4	+1,7
Arbeitslose	1,8	2,1	2,2	2,2	2,1	2,0	2,0	2,2	2,2
Arbeitslosenrate (saisonber.)	+2,8	-2,7	-3,3	-4,1	-1,2	-0,8	-0,9	-0,3	+0,8
Offene Stellen	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden	-1,3	-1,5	-1,5	-1,6	-1,0	+1,1	+1,6	-	-
Industrie, pro Kopf	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Industrie und Bauwirtschaft</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
(Produktionsindex arbeitstägig bereinigt)	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Bergbau und Grundstoffe	+2,1	+5,2	+3,3	+10,4	+7,9	+9,8	+7,1	+4,9	+4,9
Bergbau und Magnetit	-5,5	+2,4	+7,6	+10,8	+0,8	+11,6	+5,5	+9,0	+9,0
Grundstoffe	+3,7	+5,7	+2,6	+10,3	+9,2	+9,5	+7,3	+4,2	+4,2
Investitionsgüter	+2,4	+1,5	+1,3	+0,3	+3,9	+5,1	+6,8	+3,6	+3,6
Vorprodukte	-1,6	+4,7	+3,9	+6,9	+9,4	+9,2	+9,4	+5,7	+5,7
Baustoffe	+0,6	-1,5	-2,1	+0,4	-0,9	+0,1	+3,8	-3,1	-3,1
Fertige Investitionsgüter	+5,2	+0,8	+1,1	-3,0	+2,8	+4,0	+5,1	+4,6	+4,6
Konsumgüter	+5,5	+1,8	+1,7	+3,7	+2,6	+3,5	+3,8	-0,8	-0,8
Nahrungs- und Genußmittel	+3,9	+1,0	+3,6	+6,0	-1,6	+8,0	+5,6	-2,5	-2,5
Bekleidung	+1,3	-4,3	-5,3	-4,2	-1,1	+0,1	+3,6	-0,8	-0,8
Verbrauchsgüter	+5,6	+3,4	+2,5	+5,0	+6,6	+8,0	+10,4	+3,8	+3,8
Langlebige Konsumgüter	+11,2	+6,2	+5,8	+7,0	+5,8	-1,6	-3,8	-4,3	-4,3
Industrieproduktion ohne	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Elektrizitäts-	+3,8	+2,1	+1,7	+3,2	+3,9	+4,9	+5,4	+1,8	+1,8
und Gasversorgung	+3,4	+1,3	+1,7	+1,8	+2,3	+6,3	+5,9	+1,3	+1,3
Nichtarbeitstägig bereinigt	+6,5	+1,7	+4,1	-0,3	+7,8	+14,6	+11,7	+5,7	+5,7
Auftragsgänge	+20,5	+3,6	+4,5	+2,8	+3,6	+11,5	+12,1	+11,0	+11,0
(ohne Maschinenindustrie)	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Auftragsbestände	13,7	+5,9	+8,2	+5,0	+1,6	-1,3	+6,3	-	-
Produktionswert Hoch- u.	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Tiefbau, nominell	+6,0	+1,0	-1,0	+1,1	+6,2	+7,3	+4,4	+4,5	+4,5
<b>Energie</b>	+21,2	+0,1	-2,3	-2,0	+23,9	+6,8	-2,0	+10,7	+10,7
Stromerzeugung	-20,3	+2,8	+3,5	+12,1	-9,6	+7,8	+16,7	-8,5	-8,5
Wasserkraft	-2,6	+5,7	-0,6	+5,3	+9,9	+6,9	+5,3	-	-
Wärmeleistung	+2,9	+4,1	+3,2	+2,6	+4,8	+6,0	+4,7	-	-
Energieverbrauch	+3,9	+5,7	+3,8	+4,1	+8,2	+7,6	+5,1	-	-
Strom	-10,3	+11,8	-2,6	+10,5	+17,4	+9,6	+6,9	-	-
Treibstoffe	+0,4	+3,4	+1,6	+3,0	+6,7	+1,2	+4,2	-	-
Heizöl (einschl. Gasöl)	-8,9	-1,1	-3,8	+4,5	-3,6	+12,2	+10,1	+36,4	+36,4
Erdgas	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kohle	-	-	-	-	-	-	-	-	-

	1977				1978				1979					
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	Mai	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	Mai
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Marktleistung Fleisch	+1,5	+0,6	+1,1	-0,2	+4,9	+9,6	+3,4	+17,8	+17,8	+17,8	+17,8	+17,8	+17,8	+17,8
Rindfleisch	-5,1	+5,9	+12,1	+3,9	+9,8	+11,1	+8,8	+9,3	+9,3	+9,3	+9,3	+9,3	+9,3	+9,3
Kalb- und Schweinefleisch	-7,8	0,0	-0,7	+4,6	+10,3	+3,0	-1,4	+17,9	+17,9	+17,9	+17,9	+17,9	+17,9	+17,9
Schweinefleisch	+4,8	-2,3	-4,1	+1,6	+2,3	+9,8	0,0	+22,8	+22,8	+22,8	+22,8	+22,8	+22,8	+22,8
Jungmasthühner	+7,7	+1,4	-0,2	-5,9	+4,0	+5,9	+5,8	+18,4	+18,4	+18,4	+18,4	+18,4	+18,4	+18,4
Inlandsabsatz Fleisch (kalik.)	+3,0	+1,2	+1,8	+1,4	+1,4	+0,4	-6,6	+9,2	+9,2	+9,2	+9,2	+9,2	+9,2	+9,2
Milchlieferleistung	+4,0	-2,8	-0,7	-1,9	-6,4	-5,8	-4,8	-4,5	-4,5	-4,5	-4,5	-4,5	-4,5	-4,5
Holzschlag	-7,5	-1,5	-4,3	+7,5	-0,2	+7,2	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Groß- und Einzelhandel</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Großhandelsumsätze, real	+4,1	-0,8	+0,4	+1,1	-2,0	+8,3	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+1,9	+4,4	+3,9	+7,3	+3,5	-0,6	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7
Rohstoffe und Halberzeugnisse	-2,1	+1,8	+1,9	+0,3	+6,0	+13,9	+16,5	+16,5	+16,5	+16,5	+16,5	+16,5	+16,5	+16,5
Fertigwaren	+10,2	-7,4	-2,8	-5,5	-11,4	+15,9	+13,6	+13,6	+13,6	+13,6	+13,6	+13,6	+13,6	+13,6
Großhandelsumsätze, nominell	+6,8	+0,4	+1,0	+1,8	+0,1	+11,6	+11,0	+11,0	+11,0	+11,0	+11,0	+11,0	+11,0	+11,0
Einzelhandelsumsätze, real	+7,0	-5,0	-2,2	-3,3	-9,0	+10,2	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5
Kurzlebige Güter	+2,7	+0,8	-0,4	+0,7	+0,4	+4,9	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5
Langlebige Güter	+19,1	-19,8	-7,3	-14,4	-28,7	+29,7	+23,8	+23,8	+23,8	+23,8	+23,8	+23,8	+23,8	+23,8
Einzelhandelsumsätze, nominell	+11,3	-2,2	+0,3	-0,7	-6,0	+12,9	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5
<b>Verkehr</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Güterverkehr, Bahn, Luft, Seefracht	-6,3	-3,9	-6,7	+1,0	+3,1	+12,7	+13,2	+13,2	+13,2	+13,2	+13,2	+13,2	+13,2	+13,2
Binnen- und Außenhandelsverkehr	-8,9	-4,0	-6,4	+0,6	+4,8	+15,6	+16,9	+16,9	+16,9	+16,9	+16,9	+16,9	+16,9	+16,9
Güterverkehr österr.	-2,9	+7,5	+13,7	+22,0	+0,1	-1,5	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9
Schiffe	+2,9	+7,5	+13,7	+22,0	+0,1	-1,5	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9	+14,9
Luftfracht (ohne Transit)	+7,7	+2,2	-3,6	+6,8	-2,9	+0,5	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0
Neuzulassungen von Lkw, St.	+5,8	+0,8	+16,4	+7,4	-9,8	+43,5	+32,0	+32,0	+32,0	+32,0	+32,0	+32,0	+32,0	+32,0
Neuzulassungen von Pkw, St.	+31,3	-46,5	-30,3	-34,7	-89,1	+79,4	+79,6	+79,6	+79,6	+79,6	+79,6	+79,6	+79,6	+79,6
Personenverkehr, Bahn	+4,2	+5,0	+2,0	+10,3	+2,4	-0,4	-1,2	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0
Personenverkehr, Luft	+7,5	+6,2	+3,5	+5,7	+10,1	+8,3	+1,9	+1,9	+1,9	+1,9	+1,9	+1,9	+1,9	+1,9
(ohne Transit)	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Nachrichtungen insgesamt	+0,6	+3,0	-13,1	+1,5	+5,8	-10,5	-93,0	+93,0	+93,0	+93,0	+93,0	+93,0	+93,0	+93,0
Inländer	+5,2	+0,9	-3,8	-0,8	-0,9	-3,5	-10,2	+27,3	+27,3	+27,3	+27,3	+27,3	+27,3	+27,3
Ausländer	-0,9	+3,7	-16,5	+2,1	+9,2	-19,2	-40,1	+197,3	+197,3	+197,3	+197,3	+197,3	+197,3	+197,3
Deviseneingänge <sup>1)</sup>	+8,7	+12,3	+7,1	+8,3	+20,1	+3,9	-17,5	+39,3	+39,3	+39,3	+39,3	+39,3	+39,3	+39,3
Devisenausgänge <sup>1)</sup>	+21,0	-0,5	+0,5	-1,4	-5,6	+5,0	-0,6	+29,2	+29,2	+29,2	+29,2	+29,2	+29,2	+29,2

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den „Statistischen Übersichten“ zu entnehmen. — <sup>2)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto. — <sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

**Kennzahlen der Wirtschaftslage (II)**

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %				
	1977	1978	1978 II. Qu.	1978 III. Qu.	1979 I. Qu.
<b>Außenhandel</b>					
Ausfuhr insgesamt, nominal	+ 6,4	+ 8,8	+ 9,7	+ 5,7	+ 13,5
Nahrungs- und Genußmittel	- 5,7	+ 18,0	+ 29,7	+ 9,2	+ 2,6
Rohstoffe und Energie	+ 6,1	- 1,5	- 7,3	+ 4,9	+ 11,7
Halbfertige Waren	+ 9,4	+ 7,6	+ 8,9	+ 6,7	+ 15,5
Fertigwaren	+ 6,1	+ 10,8	+ 13,5	+ 5,5	+ 13,5
Investitionsgüter	+ 1,2	+ 14,0	+ 13,5	+ 9,9	+ 12,8
Konsumgüter	+ 9,3	+ 9,0	+ 13,5	+ 3,1	+ 13,9
EG 73	+ 12,9	+ 15,6	+ 19,4	+ 11,9	+ 20,8
BRD	+ 20,7	+ 19,4	+ 25,0	+ 12,0	+ 24,1
EFTA 73	- 1,2	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,2	+ 10,3
Oststaaten	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,8	- 3,0	+ 5,7
OPEC	- 14,2	- 7,4	- 9,6	- 11,0	- 3,7
Ausfuhrpreise	+ 3,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,6	+ 1,3
Einfuhr insgesamt, nominal	+ 14,0	- 1,6	+ 4,0	- 5,0	- 2,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 14,5	- 3,0	- 4,2	- 4,9	- 4,7
Rohstoffe und Energie	- 0,7	+ 0,4	- 2,1	- 0,6	+ 5,7
Halbfertige Waren	+ 11,7	+ 3,6	+ 6,0	+ 2,0	+ 7,4
Fertigwaren	+ 19,1	- 2,5	+ 6,6	- 7,3	+ 6,4
Investitionsgüter	+ 18,0	+ 4,9	+ 8,0	- 6,2	+ 4,1
Konsumgüter	+ 19,6	- 5,6	+ 6,0	- 7,8	- 10,6
EG 73	+ 17,5	- 1,1	+ 7,3	- 6,1	- 3,4
BRD	+ 17,2	+ 1,3	+ 10,7	- 4,3	- 1,5
EFTA 73	+ 8,8	- 4,0	- 3,6	- 2,0	- 2,9
Oststaaten	+ 5,6	- 1,9	- 3,5	- 8,5	+ 1,8
OPEC	- 13,6	+ 0,8	- 5,6	+ 7,8	+ 2,6
Einfuhrpreise	+ 3,7	- 0,1	- 0,7	+ 0,8	- 0,7

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	1979 April	1979 März	1978 IV. Qu.	1978 III. Qu.	1978 II. Qu.
Kreditvernehmungen	+ 10,3	+ 13,2	+ 12,5	+ 13,5	+ 12,5
Kassenliquidität	+ 10,9	+ 19,5	+ 11,3	+ 2,6	+ 11,3
Notenbankverschuldung	+ 17,8	+ 26,2	+ 15,1	+ 17,7	+ 15,1
Netto-Devisenposition	+ 16,8	+ 30,9	+ 28,5	+ 15,5	+ 15,5
In- und ausländische liquide Mittel, netto	+ 6,7	+ 5,5	+ 6,7	+ 5,5	+ 6,7
Inländische Direktkredite	+ 7,4	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,8
Titrierte Kredite	+ 10,1	+ 6,6	+ 9,2	+ 13,9	+ 9,2
Geldkapitalbildung	+ 17,2	+ 19,8	+ 21,6	+ 20,8	+ 21,6
Sparenlagen	+ 9,9	+ 21,4	+ 26,4	+ 24,1	+ 26,4
Geldmenge M 1	+ 3,7	+ 7,8	+ 5,1	+ 7,8	+ 9,9
Geldmenge M 3	+ 3,6	+ 4,8	- 1,8	+ 1,8	+ 4,8
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %	+ 36,6	+ 5,9	- 22,1	- 5,9	- 36,6
Erweiterte Geldbasis	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7
M 1 (Geldmenge)	+ 9,9	+ 16,6	+ 11,1	+ 16,6	+ 9,9
M 2 (M 1 + Termineinlagen)	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,8	+ 6,1
M 3 (M 2 + nicht- geförderte Spareinlagen)	+ 20,7	+ 15,3	+ 9,4	+ 15,3	+ 20,7
	+ 5,0	+ 27,3	+ 10,7	+ 27,3	+ 5,0
	+ 10,0	+ 14,0	+ 12,2	+ 14,0	+ 10,0
	+ 6,8	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 6,8
	+ 11,3	+ 23,4	+ 18,5	+ 23,4	+ 11,3
EG 73	+ 11,3	+ 17,8	+ 14,1	+ 17,8	+ 11,3
BRD	+ 8,9	+ 14,7	+ 13,7	+ 14,7	+ 8,9
EFTA 73	+ 4,1	+ 16,4	+ 7,7	+ 16,4	+ 4,1
Oststaaten	+ 5,9	+ 10,8	+ 8,3	+ 10,8	+ 5,9
OPEC	+ 32,1	+ 8,3	+ 21,7	+ 8,3	+ 32,1
Einfuhrpreise	+ 4,3	+ 4,1	+ 2,0	+ 4,1	+ 4,3

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	1977	1978	1978 II. Qu.	1978 III. Qu.	1979 I. Qu.
<b>Abgabenerfolg des Bundes</b>					
Steuereinnahmen, brutto	+ 10,8	+ 11,5	+ 9,9	+ 9,8	+ 12,2
Steuern vom Einkommen	+ 13,4	+ 19,5	+ 19,3	+ 15,8	+ 18,3
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 10,1	+ 6,9	+ 5,9	+ 5,6	+ 7,7
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 9,0	+ 18,6	+ 14,3	+ 22,4	+ 14,4
Einkuhrabgaben	- 7,1	- 27,7	- 43,5	- 19,8	+ 2,8
Steuereinnahmen, netto	+ 12,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 8,9

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	1979 April	1979 März	1978 IV. Qu.	1978 III. Qu.	1978 II. Qu.
Tarifhöhe	+ 5,7	+ 7,2	+ 7,2	+ 7,2	+ 5,8
Alle Beschäftigten	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,7
Beschäftigte, Industrie	+ 8,7	+ 5,9	+ 2,8	+ 7,0	+ 6,8
Effektivverdienste	+ 8,8	+ 6,1	+ 2,2	+ 7,2	+ 6,9
Beschäftigte, Industrie	+ 8,8	+ 6,1	+ 2,2	+ 7,2	+ 6,9
Arbeiter, Industrie	+ 8,7	+ 5,6	+ 3,4	+ 5,9	+ 6,1
Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 9,6	+ 7,9	+ 8,3	+ 6,6	+ 8,8
Baugewerbe	+ 9,6	+ 7,9	+ 8,3	+ 6,6	+ 8,8
Großhandelspreisindex 1976	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,6
ohne Saisonprodukte	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7
Verbraucherpreisindex 1976	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,5
ohne Saisonprodukte	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,3

**Zahlungsbilanz und Wechselkurse**

	Mill. S				
Handelsbilanz	- 71.442	- 51.967	- 12.598	- 12.917	- 13.499
Reiseverkehr	+ 24.635	+ 31.320	+ 5.857	+ 12.238	+ 3.980
Sonstige Dienstleistungen	- 2.435	- 2.513	+ 42	- 778	- 1.094
Transferleistungen	+ 132	+ 1.282	+ 334	+ 397	+ 297
Leistungsbilanz	- 49.110	- 21.877	- 6.364	- 1.061	- 10.316
Statistische Differenz	+ 20.232	+ 15.942	+ 3.826	+ 6.162	+ 2.509
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 9.739	+ 20.144	+ 7.433	+ 4.873	+ 3.123
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+ 503	- 273	+ 579	- 1.526	+ 1.193
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditinnehmer	+ 11.628	+ 3.227	+ 4.312	- 3.860	+ 10.365
Reserveschöpfung	- 2.160	+ 9.275	+ 1.025	- 1.328	+ 9.977

**Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank**

Reserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 9.167	+ 26.438	+ 10.809	+ 3.261	+ 16.852
Wechselkurse S/\$	16,53	14,52	14,94	14,49	13,73
Wechselkurse S/DM	7,12	7,23	7,19	7,22	7,31
Effektiver Wechselkursindex, 1970 = 100	126,1	127,2	127,8	125,9	127,4

I Quartal nominell um 12½% (April +10½%), real um 11% (8½%) höher als im Vorjahr. Die Exportpreise sind wie im 2. Halbjahr 1978 um 1½% gestiegen.

Die anhaltende Konjunkturbelebung in der BRD (nominelle Exporte im I Quartal +26½%) und in Italien (+25%) begünstigte die Exporte in die EG insgesamt (+21½%; EFTA +5%). Im außereuropäischen Raum gab es starke Einbußen in den USA (−19½%) und in den OPEC-Staaten (−22%), aber hohe Zuwächse in Japan (+42½%). Die Ostexporte waren leicht rückläufig (−2%). In die Nichtöl-Entwicklungsländer konnten die Exporte deutlich gesteigert werden (+24½%).

Die *Importe* haben im Zuge der Wiederbelebung der Inlandsnachfrage wieder deutlich zugenommen. Die Importquoten, die 1978 durch die Luxusmehrwertsteuer vorübergehend gedrückt werden konnten, überstiegen bereits wieder das Niveau von 1977. Im I. Quartal betrug der Vorjahrsabstand der Importe nominell 11% (April 10%), real 8½% (+5½%). Die Importpreise haben stärker angezogen als die Exportpreise.

Im April hat sich die Erhöhung der internationalen Rohölpreise auch in den Schilling-Importpreisen deutlich niedergeschlagen. Nach einem Rückgang im I. Quartal um 3,8% kostete nun das importierte Rohöl in Schilling um 13,2% mehr als im Vorjahr (bzw. um 10,6% mehr als im Dezember 1978).

In der *Handelsbilanz* führten diese Tendenzen in den ersten vier Monaten wieder zu einer Vergrößerung des Defizits um ½ Mrd. S gegenüber dem Vorjahr. Auch in der *Leistungsbilanz* nahm das Defizit wieder zu (erste vier Monate +0,3 Mrd. S; in der erweiterten *Leistungsbilanz* vergrößerte sich das Defizit sogar um 2½ Mrd. S, da die darin berücksichtigte statistische Differenz einen geringeren Überschuß aufwies als im Vorjahr). Der Überschuß in der Bilanz des Reiseverkehrs konnte nur geringfügig ausgeweitet werden, da die Entwicklung der Nüchtigungen (Ausländer, I. Quartal −13%) und jene der Einnahmen (I. Quartal +4%) enttäuschte. Die Ausgaben der Österreicher im Ausland nahmen etwas stärker zu (+5%). Im April war der Vorjahrszuwachs der Nüchtigungen, weil Ostern heuer in diesen Monat fiel, sehr kräftig (Ausländer +137½%, Inländer +27½%). Faßt man März und April zusammen, um die Osterverschiebung auszuschalten, bleibt es trotz günstiger Schneelage bei dem schwachen Ergebnis (Ausländer-Nüchtigungen −5½%, Inländer-Nüchtigungen +2½%).

### Wende in der Zinspolitik

In der im 1. Halbjahr 1978 zur Investitionsstimulierung eingeleiteten Zinssenkungspolitik trat nach der Herabsetzung der Bankrate und des Nominalzinssatzes

für Neuemissionen zu Jahresbeginn 1979 auf dem Kapitalmarkt eine Wende ein. Im Juni wurde vom Kapitalmarktausschuß eine Anhebung des Emissionszinssatzes für Anleihen von 7¼% auf 8% empfohlen. Grund für diese Tendenzwende war die ständig sinkende Zinsdifferenz zwischen der BRD und Österreich (von 3% Anfang 1978 bis ½% Anfang 1979). Die Folge davon war ein Nettokapitalabfluß, der die Währungsreserven in den ersten fünf Monaten um 10,2 Mrd. S verringerte.

Die *Geldnachfrage* (Geldmenge M1: I. Quartal 1979 +8%; April −7½%; der niedrige Aprilwert resultierte aus der zinsbedingten Umschichtung von Sicht- zu Termineinlagen) entwickelt sich weiterhin schwächer als das Geldbasiswachstum (+11%, +7½%). Es wurde hauptsächlich von der Auslandskomponente getragen. Im April und Mai wurden im Wege von Offenmarktoperationen je 2 Mrd. S flüssiggemacht, um die Liquiditätsenge, bedingt durch den Währungsreservenabfluß, zu mildern.

Die *Kreditnachfrage* war insgesamt nicht besonders lebhaft. Der Limes wurde weiterhin nicht voll ausgenutzt. Auf Grund von Stichprobenerhebungen stand einer schwachen Kreditnachfrage von Seiten unselbstständig Erwerbstätiger und Privater, Land- und Forstwirtschaft, Handel, Verkehr und Fremdenverkehr eine überdurchschnittliche Kreditnachfrage des Bundes sowie der Industrie und des Gewerbes gegenüber. Die institutionellen Änderungen im Bankensektor im März 1979 (Kreditwesengesetz, Sparkassengesetz, Wertpapieremissionsgesetz, Habenzins-, Eckzins- und Zusatzabkommen) haben eine Zinsstruktur geschaffen, die zu erheblichen Umschichtungen innerhalb der Einlagen (von Sicht- zu Termineinlagen) und zwischen Einlagen und Rentenwerten führte. Dies deutet darauf hin, daß in letzter Zeit die Anleger auf Zinsänderungen stärker reagieren als früher. Verringerungen der Spareinlagen (Eckzinssatz 4%) stand eine kräftige Ausweitung des Emissionsvolumens gegenüber.

Die *Steuereinnahmen des Bundes* stiegen im Mai brutto um 7½%; netto blieben dem Bund um 8% mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Unter den Steuern vom Einkommen (+4%) waren die Erträge an Lohnsteuer durch die Auswirkungen der Steuersenkung gedämpft. Sie waren nach Ausschaltung der Abgeltungsbeiträge an den Familienlastenausgleichsfonds um 4½% höher als im Vorjahr. Die Entwicklung der gewinnabhängigen Steuern ist recht unterschiedlich. Das Aufkommen an Körperschaftsteuer stieg um 20%, jenes an Einkommensteuer um 8½%, wogegen die Einnahmen aus Gewerbesteuer (+½%) nahezu stagnierten.

Unter den Steuern von der Einkommensverwendung (+10½%) brachte die Mehrwertsteuer eine Zuwachsrate von 8½%. Die Investitionssteuer wies noch Resteingänge von rund 91 Mill. S auf. Von den speziellen



Verbrauchssteuern (+11½%) brachte die Bundesmineralölsteuer hohe Einnahmen. Sie waren um 13½% höher als im Vorjahr und spiegeln die Auswirkungen der Erhöhung des Steuersatzes. Die Zolleinnahmen lagen trotz hoher Importe um 5% unter dem Vorjahrsniveau, wobei Umschichtungseffekte dämpfend gewirkt haben dürften.

### **Trotz Rohwarenhause geringer Preisauftrieb im Inland — zurückhaltende Lohn- und Gehaltsabschlüsse**

Der seit Jahresmitte 1978 zu beobachtende *Preisauftrieb* auf den Rohstoffmärkten setzte sich im I. Quartal dieses Jahres fort. Hiefür waren die weitere Konjunkturbelebung im Westen, Angebotsknappheiten nach Produktionseinschränkungen im Zuge der vorangegangenen Rezession sowie spekulative Lagerkäufe der Rohstoffverarbeiter maßgebend. Der Rohwarenindex des Londoner Economist (ohne Rohöl) stieg auf Dollar-Basis um 17,6% über das Vorjahrsniveau, auf Schillingbasis — wegen der Dollarschwäche im Vorjahr — jedoch nur um 7,1% (IV. Quartal 1978 +18,0% bzw. +1,9%). Von Quartalsende bis Mai beruhigte sich die Preisentwicklung etwas. Am stärksten erhöhten sich zu Jahresanfang die Notierungen für NE-Metalle und für Stahl. Die Kontraktpreise für Rohöl stiegen von Jahresbeginn bis Anfang April je nach Exportland um 14½% bis zu 33%

Das inländische Preisniveau reagierte bisher nur zögernd auf die internationale Rohstoffverteuerung. Die

Großhandelspreise haben zwar seit Dezember angezogen (+0,4% monatlich, ohne Saisonwaren), der Vorjahrsabstand ist jedoch weiterhin gering (Mai +2,7%, I. Quartal +2,4%; IV. Quartal 1978 +1,6%). Vor allem dämpfen die stabilen Nahrungsmittelpreise sowie Rückgänge der Viehpreise den Anstieg des Gesamtindex. Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich seit der Jahreswende noch verlangsamt (I. Quartal +3,6%, Mai +3,1%). Darin spiegeln sich eine günstige Saisonwarenpreisentwicklung und der nachlassende Kostenauftrieb bei Löhnen und Gehältern. Höhere Rohstoffpreise schlugen bisher nur vereinzelt auf die Verbraucherpreise durch. Die jüngste Benzinpreiserhöhung wird sich erst im Indexwert für Juni auswirken. Im April und Mai hatte Österreich erstmals seit Jahren geringere Inflationsraten als die BRD. Der Anstieg der Arbeitsverdienste hat sich seit Jahresbeginn weiter verringert. Die ersten *Lohnabschlüsse* lagen um etwa 1½ bis 2 Prozentpunkte niedriger als in der vorhergehenden Lohnrunde. Sie ergaben im Durchschnitt etwa eine Steigerung auf Jahresbasis von 4½%. Der Tariflohnindex lag im I. Quartal um 5,8% über dem Vorjahrsniveau (IV. Quartal 1978 +7,2%). Die effektiven Monatsverdienste je Beschäftigten waren in der Industrie um 7,2%, in der Bauwirtschaft um 5,1% höher als im Vorjahr (IV. Quartal 1978 +6,9% bzw. +8,8%). Die schwache Baukonjunktur hat zu einer starken negativen Lohndrift in dieser Branche geführt.

*Fritz Breuss  
Georg Busch*

*Abgeschlossen am 28. Juni 1979.*